

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Theodor Erdmann, Großherzogl. Oldenburgischer
Geheimer Rath, Excellenz**

**Rüder, August
Erdmann, Theodor**

Oldenburg, 1895

Emma Rüder, später Erdmann.

urn:nbn:de:gbv:45:1-5414

Vorgeschichte und Lebensgang eigenartig ausgeprägte Männergestalten waren, standen Erdmanns mit Rüders wohl in den engsten Beziehungen, hatten doch diese beiden ältesten Schwestern Ranniger sich in der Jugend am nächsten gestanden, und waren ihre ältesten Kinder fast gleichaltrig. Beide waren zusammen junge Beamtenfrauen in Cutin gewesen, doch hatte sich ihr Loos bald nach der Trennung recht verschieden gestaltet. Während Erdmanns bis zu den schweren Prüfungen, welche die französische Zeit über sie brachte, in behaglicher Wohlhabenheit lebten, gestalteten sich die Verhältnisse der Familie Rüder, deren Stammvermögen — klein oder größer — nach dem Tode des alten Justizraths in sechs Theile gegangen war und durch keine späteren Erbschaften wieder merklich anwuchs, bei der Kleinheit des Gehalts, 600 Rthlr. Schl.-Holst. Courant, ohne erhebliche Nebeneinnahmen, und dem raschen Anwachsen der Kinderzahl bald bedrängt, und es bedurfte der ganzen Geschicklichkeit und Aufopferungsfähigkeit der Hausfrau, um den wachsenden Ansprüchen zu genügen. Da zeigte sich nun der hilfreiche Familiensinn des Oldenburger Paares im schönsten Lichte.

Emma Rüder, später Erdmann.

Bei einer Anwesenheit in Cutin im Jahre 1811 nahmen sie die zehnjährige Emma, welche ihnen als die jüngste von vier Schwestern der älteren Gruppe der Rüderschen Kinder dazu am geeignetsten schien, mit sich nach Oldenburg. Hier blieb sie bis 1813, trat zu den Erdmannschen Kindern in ein geschwisterliches Verhältniß und entwickelte sich körperlich und geistig so günstig, daß die zu seltener Harmonie entwickelte schöne Jungfrau Tischbein zum Vorbild seiner Naußkaa gedient hatte, als Erdmann sie 1819 wiederfand. Sie stand mit seiner ältesten Schwester, ebenso mit der Tochter des Justizraths Gerhard Anton von Halem, eines vielseitig gebildeten Mannes, in einem engen Freundschaftsverhältniß und wußte die geistigen Anregungen, sowie diejenigen, welche das Haus Scheel-Plessen in Sierhagen gab, wo die Schwester Franziska Erzieherin war, und wo manche bedeutende Leute verkehrten, zu ihrer tieferen Durchbildung zu benutzen. Als

Erdmanns Eltern 1822 wieder in Gutin waren, nahmen sie im Einverständniß mit Rüders, zu denen die Tochter Franziska zurückgekehrt war, die Nichte zum zweiten Male mit nach Zwischenahn in der ausgesprochenen Absicht, ihrer angegriffenen Gesundheit dort unter Brüels Leitung wieder aufzuhelfen, was dann auch bald glücklich gelang. Daß ein innigeres Verhältniß, als in die äußere Erscheinung trat, zwischen ihrem Sohne und der schönen Cousine bestand, war ihrem Auge wohl kaum entgangen, es ließ sich das auch aus brieflichen Äußerungen, deren Erdmann in seinen Erinnerungen Erwähnung thut, entnehmen; dieselben sind des Lobes der vermuthlichen zukünftigen Schwiegertochter voll, lassen aber die berechtigte Sorge durchblicken, der Assessor mit 600 Rthln. Gehalt werde sich durch die Verbindung mit der vermögenslosen Schwester von vier erheblich jüngern Geschwistern eine allzu schwere Lebensaufgabe stellen. Sie mochten aus dem Charakter ihres Sohnes und der Stellung, die er von Anfang an zur Familie Rüder genommen hatte, mit Recht voraussehen, daß er mit dieser Verbindung unabsehbare ernste Pflichten auf sich nehmen würde. Das hat er denn auch im reichsten Maaße erfahren und durchgeführt.

Im Herbst 1824, nach Emmas Rückkehr, erkrankte ihre Mutter, obwohl erst 49 Jahre alt, wohl in Folge der vielen Lasten, die das Leben ihr auferlegt hatte, sehr schwer, körperlich und geistig, und erlag am 7. Dezember ihren Leiden. Erdmann schreibt darüber: „Meine Emma zeigte hier ihren gediegenen Charakter und ihr liebevolles Herz, wie ihre verständige Besonnenheit im hellsten Lichte, wie später bei der Übernahme des Haushalts und der Pflege des „verwaiseten Vaters und der vier jungen Geschwister“. Diese haben ihr immer mit besonderer Liebe und Verehrung angehangen. —

Verlobung, Hochzeit und Hausstand in Gutin.

Die Veröffentlichung der Verlobung geschah nach Jahr und Tag bei Gelegenheit des Hochzeitsfestes der ältesten Tochter der befreundeten Familie Hofmeister, in deren Hause Rüders seit Jahren wohnten. Am andern Tage begegneten sich im schönsten Sonnenscheine die beiden Paare vor Rüders Thür,